

## **Zitiervorschlag für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten (Version vom 1. September 2023)**

Das vorliegende Dokument stellt eine Möglichkeit dar, wie die verwendete Literatur vollständig und korrekt zitiert werden kann. In Absprache mit der Betreuungsperson kann auch eine andere Zitierweise verwendet werden (z.B. APA, Chicago etc.), entscheidend ist ein **einheitlicher und korrekter Zitierstil**.

Die Universität Bern schreibt keine vereinheitlichte Sprachregelung vor, die ausschliessliche Verwendung einer einseitigen (d.h. eine nur männlich oder nur weibliche) Personenbezeichnung erfüllt den Qualitätsanspruch allerdings nicht. Die Broschüre «Geschlechtergerechte Sprache. Empfehlungen für die Universität Bern» liefert Tipps für eine präzise Sprache und bietet einen Überblick über verschiedene Sprachgebräuche: [https://www.unibe.ch/universitaet/portraet/selbstverstaendnis/chancengleichheit/themen/respektvolles\\_und\\_inklusives\\_studien\\_und\\_arbeitsumfeld/sprache/index\\_ger.html](https://www.unibe.ch/universitaet/portraet/selbstverstaendnis/chancengleichheit/themen/respektvolles_und_inklusives_studien_und_arbeitsumfeld/sprache/index_ger.html)

### **Zitieren im Text**

Sowohl bei wortwörtlichen als auch bei sinngemässen Zitaten muss die Quellenangabe die genaue Herkunft des Zitates bezeichnen und vollständig im Literaturverzeichnis zu finden sein. Entsprechend kennzeichnet eine Klammer hinter dem Zitat im Lauftext den Nachnamen der Autorin oder des Autors, das Erscheinungsjahr der Publikation sowie die Seitenzahl (p. für «pagina» oder S. für «Seite»), auf der das Zitat in dieser Publikation zu finden ist. Stammt eine Publikation von zwei oder mehr Personen, werden bei der Erstnennung beide bzw. alle Namen genannt. Bei allen weiteren Nennungen kann dann bei mehr als drei Personen nur noch der Name des Hauptautors oder der Hauptautorin angegeben und mit dem Zusatz «et al.» (lat. für «et alteri», «und andere») ergänzt werden. Bei mehr als sechs Personen ist diese Variante bereits bei der ersten Nennung anzuwenden.

Diese Debatte ist nicht neu, hinzu kam jedoch die Konzentration auf das Kind als potenziell gefährdetes Subjekt (vgl. Genner et al., 2017).

**Wörtliche Zitate:** Textstellen, die wörtlich aus einer Quelle übernommen werden, sind durch Anführungszeichen und Seitenzahlen entsprechend zu kennzeichnen. Dies gilt auch für Satzfragmente oder einzelne Wörter:

«Die Absicht, die Sozialökologie des Kindes zu beschreiben, knüpft an ein reformpädagogisches Verständnis von Kindern und Kindheit an» (Honig, Lange & Leu 1999, S. 11).

Ergänzungen oder Änderungen innerhalb eines Zitats stehen in eckigen Klammern und werden mittels eigener Initialen entsprechend gekennzeichnet:

Gerade weil Kindheitsforschung «immer eine über Erwachsene vermittelte, (vor-)strukturierte und hergestellte Forschung [ist, K.A.], rückt die Bezogenheit von erwachsenen Forschenden und beforschten Kindern in das Zentrum der methodologischen Diskussion» (Mey 2003, S. 22).

Ebenso ist bei Hervorhebungen und Auslassungen anzugeben, ob diese selbst vorgenommen wurden oder ob sie bereits in der zitierten Quelle vorhanden waren:

«Indem er die Bildsamkeit des Edukanden als Grundlage seiner Theorie von Erziehung ansetzte, hat Herbart einen *Perspektivenwechsel in der pädagogischen Theoriebildung* vorgenommen» (Anhalt 1999, S. 11; Hervorhebung im Original).

**Sinngemässe Zitate (Paraphrasierungen):** Aussagen, welche dem Sinn nach übernommen werden, müssen entsprechend gekennzeichnet werden, auch wenn dies nicht durch wortwörtliche Zitate geschieht. Die Quellenangaben werden bei spezifischen Angaben entweder direkt hinter die entsprechenden Satz- teile oder an das Satzende gesetzt. Bezieht sich eine Quelle auf einen ganzen Abschnitt, kann die Angabe auch am Abschnittende stehen. Die Quellenangabe wird mit «vgl.» (für «vergleiche») eingeleitet und macht damit deutlich, dass es sich um ein sinngemäßes Zitat handelt. Zudem kann die Quellenangabe ähnlich wie ein Eigenname in den Text integriert werden:

Nur wenn Theorien der Familienerziehung Handelnde zugleich auch zur Selbstreflexion anleiten, können sie pädagogisches Handeln aufklären und leiten (vgl. Mollenhauer, Brumlik & Wudtke 1975, S. 18).

Die Einsicht in die Würde des Menschen ist dabei nach Brumlik (2004, S. 131) nicht nur in einer kognitiven Inhaltsvermittlung zu verstehen, nicht allein als eine kognitive, intellektuelle Operation.

Durch die Klammerbemerkung «[sic]» werden inhaltliche oder sprachliche Fehler gekennzeichnet, welche aus der Quelle übernommen wurden und nicht der Verfasserin bzw. dem Verfasser zuzuschreiben sind oder wenn ein Zitat inhaltlich so überraschend ist, dass es für einen Fehler gehalten werden könnte:

«In bezug [sic] auf Kinder und Kindheit haben Begriffe wie ‹Wachstum›, ‹Entwicklung› oder auch ‹Bedürfnis› grosse Bedeutung» (Honig 1999, S. 32f.).

Textstellen innerhalb eines Zitates, die bereits in Anführungszeichen gesetzt sind, entweder bei direkter Rede oder einem Zitat im Zitat, werden wie gewohnt übernommen, statt der bereits vorhandenen Anführungszeichen werden aber einfache Anführungszeichen verwendet:

Damit ist «a higher or later stage of moral judgment [...] «objectively» preferable to or more adequate than an earlier stage of judgment according to certain moral criteria» (Kohlberg 1973, S. 630).

Wird eine Publikation von einer Institution herausgegeben, muss der Name der Institution so weit ausgeschrieben werden, dass eine eindeutige Identifikation möglich ist:

Ein rechtliches Verbot von Körperstrafen lehnte der Bundesrat 2008 ab (vgl. UNICEF Schweiz 2010, S. 15).

Bei mehreren Publikationen derselben Person in demselben Jahr, werden die Publikationen im Literaturverzeichnis durch kleine Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge hinter der Jahreszahl unterschieden und bei den Quellenangaben im Text entsprechend wiedergegeben:

Pädagogische Grundfragen – wie eben jene nach der Bildsamkeit des Menschen – werden in der Erziehungswissenschaft in der Allgemeinen bzw. Systematischen Pädagogik diskutiert (vgl. Anhalt 2012a, S. 126).

Wird dieselbe Quelle im gleichen Absatz mehrmals verwendet, kann nach der ersten Nennung die Abkürzung «ebd.» (für «ebenda») für wortwörtliche sowie «vgl. ebd.» für sinngemässe Zitate – wenn notwendig mit entsprechender Anpassung der Seitenzahl/en – verwendet werden.

**Seitenzahlen:** Findet sich die zitierte Stelle auf einer einzigen Seite, wird deren Seitenzahl angegeben. Bei längeren Abschnitten oder sinngemässen Zitaten über zwei aufeinanderfolgende Seiten wird die erste Seitenzahl genannt und mit der Abkürzung «f.» (für «und folgende») ergänzt. Bei mehreren Seiten werden diese explizit genannt:

Die Reflexion über Erziehungsfragen greift auf alle Erziehungsphänomene über, «Kultur» insgesamt wird zum Thema (vgl. Tenorth 2010, S. 2018f.).

Bei einem Verweis auf eine ganze Publikation entfallen die Seitenzahlen:

Hinsichtlich aktueller Forschungen waren die Untersuchungen von Gertrud Nunner-Winkler, welche sich mit der moralischen Entwicklung von Kindern befasste (2003; 2007a; 2007b; 2008a) für die vorliegende Arbeit von grosser Bedeutung.

Verweist eine Literaturangabe auf mehrere Quellen, werden diese aufgelistet und durch Semikolon voneinander getrennt:

Es existieren nur wenige Studien, die sich aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive mit der Thematik der Menschenrechte und der Menschenrechtsbildung auseinandergesetzt haben (vgl. Andresen & Diehm 2006; Lenhart 2006; Lohrenscheit 2004; Stellmacher, Sommer & Imbeck 2003).

### **Sekundärquellen**

Wird ein Zitat bereits in einer anderen Publikation als Zitat wiedergegeben und von dort übernommen, muss transparent gemacht werden, dass das Zitat aus zweiter Hand übernommen wurde. Das Zitieren von Sekundärquellen sollte möglichst vermieden werden. Übernommene Zitate können wie folgt nachgewiesen werden («zit. n.» steht für «zitiert nach»), im Literaturverzeichnis werden nur die tatsächlich verwendeten Quellen aufgeführt.

«Gerade wenn Aspekte moralischer Rechtfertigungen in Konflikt treten mit persönlicher Betroffenheit, mit unmittelbaren Interessen direkt Beteiligter, mit der Angst vor real zu befürchtenden Konsequenzen oder unangenehmen Reaktionen werden entscheidende, moralisch relevante Aspekte zum Gegenstand des Unterrichts» (Dobbelstein-Osthoff, 1995 S. 55, zit. n. Steffek 1999, S. 172) oder zur Alltagswelt des Kindes.

### **Elektronische Quellen**

Falls möglich, wird wie bei Zitaten aus Printmedien zitiert. Fehlt ein Publikationsdatum, wird der Vermerk «ohne Jahr» verwendet.

Das vierte der 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung betrifft die Bildung und deren Qualität (vgl. United Nations o.J., online).

## Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis wird die gesamte verwendete Literatur in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, historische Quellen werden in der Reihenfolge ihrer Verfügbarkeit separat aufgelistet. Für Tabellen, Grafiken und Abbildungen wird in der Regel ein eigenes Verzeichnis erstellt.

### Monografie:

Name, Vorname(n) (Jahr). *Titel des Buches*. Ort: Verlag.

Anhalt, Elmar (1999). *Bildsamkeit und Selbstorganisation. Johann Friedrich Herbarts Konzept der Bildsamkeit als Grundlage für eine pädagogische Theorie der Selbstorganisation organismischer Aktivität*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

### Sammelband:

Name, Vorname(n) der Herausgeberin/des Herausgebers (Hrg. bzw. Hrsg.) (Jahr). *Titel des Sammelbandes*. Ort: Verlag.

Blaschke-Nacak, Gerald; Stenger, Ursula; Zirfas, Jörg (Hrsg.) (2018). *Pädagogische Anthropologie der Kinder. Geschichte, Kultur und Theorie*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

### Beitrag in Sammelband:

Name, Vorname(n) (Jahr). Titel des Artikels. In Name, Vorname(n) der Herausgeberin/des Herausgebers des Sammelbandes (Hrg. bzw. Hrsg. oder Ed. bzw. Eds.), *Titel des Sammelbandes* (S. Seitenzahlen). Ort: Verlag.

Terhart, Ewald (1987). Verstehen in erzieherischen Prozessen. Pädagogische Traditionen und systemtheoretische Rekonstruktionen. In Oelkers, Jürgen; Tenorth, Heinz-Elmar (Hrsg.), *Pädagogik, Erziehungswissenschaft und Systemtheorie* (S. 259-284). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

### Zeitschriftenartikel:

Name, Vorname(n) (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, Jahrgangsnummer (Heftnummer nur, wenn Seitenzahlen pro Jahrgang nicht durchnummeriert)*, Seitenzahlen.

Tenorth, Heinz-Elmar (2000). «Vom Menschen» - historische, pädagogische und andere Perspektiven einer «Anthropologie» der Erziehung. Eine Sammelbesprechung neuerer Literatur. *Zeitschrift für Pädagogik*, 46(6), 905-925.

Für das Zitieren eines Artikels aus einem nur online verfügbaren Journal wird zusätzlich die DOI (Digital Object Identifier) angegeben.

Baader, Meike Sophie (2012). Childhood and happiness in German romanticism, progressive education and in the West German anti-authoritarian Kinderläden movement in the context of 1968. *Paedagogica Historica*, 48, 485-499. doi: 10.1080/00309230.2011.645839

**Elektronische Quelle:**

Name, Vorname(n) (Jahr). *Titel des Artikels*. [Typ des Mediums]. Verfügbar unter: <Pfadangabe> [Datum des Zugriffs].

Archard, David, William (2011). *Children's Right*. [Online]. Verfügbar unter: <<http://plato.stanford.edu/archives/sum2011/entries/rights-children/>> [12.08.2023].

Kurbacher, Frauke A. (2008). *Was ist Haltung? Überlegungen zu einer Theorie von Haltung im Hinblick auf Interindividualität* (Vortrag am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie in Essen) [Online]. Verfügbar unter: <[https://www.dgphil2008.de/fileadmin/download/Sektionsbeitraege/03-2\\_Kurbacher.pdf](https://www.dgphil2008.de/fileadmin/download/Sektionsbeitraege/03-2_Kurbacher.pdf)> [Januar 2023].

**Forschungsberichte, Dissertationen, etc.** sind grundsätzlich wie Monografien anzugeben. Anstelle eines Verlags folgen der Ort und die Angabe der Institution. Bei unveröffentlichten Publikationen braucht es den entsprechenden Hinweis.

Bei spezifischeren Quellenformaten wie zum Beispiel **handschriftlichen Notizen, historischen Periodika** oder **Gesetzestexten** hilft die zuständige Betreuungsperson gerne weiter. Die Verwendung von **YouTube und ähnlichen Videoplattformen** ist nach Rücksprache möglich.

Grundsätzlich gilt für die verwendete Literatur, dass sie **öffentlich verfügbar** und damit **überprüfbar** sein sollte.